



einblicke

DAS SEEBLICK-MAGAZIN FÜR GENUSS & PFLEGE

Sicherheit gewinnen

Regelmässige Gymnastik ist gut für die Seele und stärkt das körperliche Gleichgewicht im Alter. Davon profitieren auch die Gäste im Kurhaus Seeblick.



seeblick

KURHAUS WEGGIS

EDITORIAL



Edi Kurmann
und Sigrid Huber,
Direktion

Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn das Personal am Weihnachtsessen singt: «Es Hus voll Glück und Sunneschin, das isch euse Seeblick» – dann sind wir auf gutem Kurs. Hoch motivierte, kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tun viel für unser Haus und für unsere Gäste. Sie sind unser Kapital, ihnen verdanken wir den Erfolg unseres Betriebs. Mit diesen 40 Angestellten zusammenarbeiten zu dürfen, das macht jeden Tag Freude. Eine gute Stimmung ist uns wichtig. Darum gibts auch immer zweimal pro Woche Musik im Haus. Wo man singt, da lass dich nieder... Einige Infos zu unseren Hauskonzerten finden Sie auf Seite 6. Besonders nützlich sind die Beiträge auf den Seiten 4 und 5: Welche Regelungen sollte man für das Alter treffen? Unser Verwaltungsrat Dr. Raphaël Haas informiert Sie fachkundig – er ist Rechtsanwalt und Notar. Wie Sie sicher und sturzfrei durch den Alltag gehen, verraten wir Ihnen in einem weiteren Beitrag. Ganz besonders freuen wir uns über Franz Kalbermattens Pensionszustand (Seite 8). Mit einem originellen Beitrag lässt er uns teilhaben an seinem Leben nach der 30-jährigen Arzttätigkeit im Seeblick. Gute Unterhaltung!

IMPRESSUM

Kurhaus Seeblick AG

Baumenweg 20, CH-6353 Weggis
T +41 (0)41 392 02 02, F +41 (0)41 392 02 03
reservation@kurhaus-seeblick.ch
www.kurhaus-seeblick.ch

«Es braucht Freude am Umgang mit Menschen»

Melissa Bürgler hat im August 2016 ihre Ausbildung als Fachfrau Gesundheit (FaGe) im Kurhaus Seeblick begonnen und sich schon gut eingelebt. Im Interview erzählt sie, was ihr an der Arbeit besonders gefällt.

Was machen eigentlich FaGe und wie lange dauert die Ausbildung?

FaGe steht für Fachfrau/Fachmann Gesundheit. Sie pflegen und betreuen Menschen, die in ihrer Gesundheit beeinträchtigt sind, und übernehmen auch Arbeiten im medizinischen und administrativen Bereich. Die Lehrzeit dauert drei Jahre. Berufsbegleitend oder nach erfolgreichem Lehrabschluss kann die Berufsmatura erworben werden.

Welche Voraussetzungen muss jemand mitbringen für diesen Beruf?

Die wichtigsten Voraussetzungen sind bestimmt Freude am Umgang und an der Kommunikation mit Menschen, Einfühlungsvermögen und Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit und Flexibilität.

Hattest du noch andere Berufswünsche?

Zuerst habe ich ein Praktikum in einem Altersheim absolviert. Da war aber keine Lehrstelle frei, und so habe ich mich für eine Ausbildung als Detailhandelsangestellte in der Frauenmode entschieden. Aber schon bald habe ich realisiert, dass dies nicht das Richtige für mich ist. Dank des Brückenangebots im Kanton Luzern hatte ich die Möglichkeit, im Kurhaus Seeblick während ein paar Schnuppertagen den Betrieb und die Arbeit kennenzulernen. Als ich dann den Lehrvertrag in den Händen hielt, war ich überglücklich.

Wie ist die Ausbildung aufgebaut?

Drei Tage pro Woche – das können auch Wochenenden sein – arbeite ich im Betrieb, und zwei Tage gehe ich zur Schule nach Sursee. Die Schule

AUS UNSERER KÜCHE

Kalbfleischcarpaccio mit Rohschinken und Panna cotta von grünem Spargel

Zutaten für 4 Personen

Carpaccio:
200 g Kalbsbäggli-Schnitzel
100 g Rohschinken
20 g Spinat
20 g Ricotta
1 Msp. abgeriebene Zitrone
Salz, Pfeffer

Panna cotta:
200 g grüner Spargel
300 g flüssiger Rahm
100 g Rahm, 2/3 geschlagen
3,5 Blatt Gelatine
Salz, Pfeffer, Vanille



Melissa Bürgler,
18 Jahre alt, ist zusammen mit ihrem älteren Bruder in Kriens aufgewachsen. Sie wohnt bei ihren Eltern. Zu ihren Hobbys gehören Reiten, Schwimmen, Skifahren und Zeichnen.

ist anspruchsvoll, aber ich habe tolle Berufsbildnerinnen, die mich jederzeit unterstützen. Zwischendurch finden auch überbetriebliche Kurse in Alpnach statt.

Was gefällt dir an deiner Ausbildung am besten?

Zu Beginn musste ich viel putzen... Aber das gehört nun mal zum Pflegeberuf – es muss alles hygienisch sein. Um den Betrieb besser kennenzulernen, durfte ich während einiger Tage in verschiedenen Abteilungen mitarbeiten, etwa in der Küche, an der Rezeption und auf der Etage. Das hat mir mega gefallen. Jetzt darf ich bereits bei der Körperpflege der Gäste, beim Verbandwechseln, bei Blutentnahmen und vielem mehr mithelfen. Auch der Kontakt zu unseren Gästen und das Ergänzen der Verlaufsberichte machen mir grosse Freude. Zudem habe ich noch verschiedene «Ämtli», für die ich die ganze Verantwortung trage.

Hast du schon Zukunftspläne?

Nach meiner Berufslehre möchte ich zuerst als FaGe Erfahrungen sammeln. Ich liebäugle zudem mit einer Weiterbildung zur Medizinischen Praxisassistentin (MPA). Und ein grosser Wunsch wäre, auf einer längeren Reise die Welt zu entdecken... Mal sehen, was sich ergibt!

Zubereitung

Carpaccio: Das Kalbfleischschnitzel sehr dünn zwischen zwei Vakuumbetütern ausklopfen (wie ein Paillard). Den Spinat pürieren, mit Ricotta mischen und etwas Zitronenschale dazugeben. Die Paste dünn auf das Schnitzel streichen, mit Rohschinken belegen und zu einer Roulade rollen (satt aufrollen!). Dann die Roulade im Tiefkühler anfrischen lassen.

Panna cotta: Den geschälten Spargel mit dem Rahm weichkochen. Die Gelatine in kaltem Wasser einweichen. Den Spargel pürieren, durch ein Sieb streichen, die Gelatine in die heisse Masse geben und kräftig mit Salz und Pfeffer sowie etwas Vanille würzen. Den restlichen Rahm zwei Drittel steif schlagen und in die kalte Masse ziehen. In kleine Gläschen füllen und kalt stellen.

Die Roulade mit der Aufschnittmaschine sehr dünn schneiden. Die Teller mit Olivenöl bepinseln. Dann Fleisch kreisförmig anrichten und mit Salz und Pfeffer würzen. Die Panna cotta kurz in heisses Wasser tauchen und auf das Fleisch in der Mitte des Tellers stürzen, mit kleinen Salaten und Spargelscheiben anrichten. En Guete!



Fortunat Caduff

Tolle Berufe mit viel Zukunft

Die Zahl älterer Menschen in unserer Gesellschaft steigt und steigt. Damit wächst auch der Bedarf für die gesundheitliche Betreuung. Fachleute im Bereich der Kranken- und Altenpflege haben deshalb exzellente berufliche Aussichten.

Attraktive Pflegejobs. Der Bereich Gesundheit und Altenpflege gehört zu jenen Berufsrichtungen, die gute Zukunftsaussichten haben. In diesem Sektor gibt es eine ganze Reihe von Berufsbildern. Grundsätzlich aber lassen sich die Pflegejobs in die beiden Stränge ambulante und stationäre Pflege unterteilen. Die Ausübung amulanter Pflegejobs spielt sich bei Patienten zuhause ab und sie umfassen einiges: von der Grundpflege über die Hauswirtschaft und die Krankenpflege bis hin zu psychiatrischer Unterstützung. Stationäre Pflegejobs sind Tätigkeiten, die weg vom eigenen Zuhause des Patienten angeboten werden, zum Beispiel in Spitälern oder Heimen.

Doch Pflegefachleute sind nicht nur in Spitälern oder Heimen gesuchte Leute. Auch Kurkliniken, Arztpraxen, Gesundheitsämter, Krankenkassen, medizinische Beratungsstellen, Sanitätsdienste oder Kurhäuser bieten attraktive Arbeitsstellen an.

Anerkannte Spitex-Organisation. So auch das Kurhaus Seeblick. Es ist seit einem Jahr eine anerkannte Spitex-Organisation mit hauseigenem Pflegefachteam. Damit können den Gästen ambulante pflegerische Leistungen angeboten werden. Die Pflegekosten werden – sofern ärztlich verordnet – von der Grundversicherung, den Patienten und der Wohngemeinde übernommen.

Im Seeblick steht derzeit ein 15-köpfiges Pflegeteam im Einsatz. Zudem wird auch eine Lernende ausgebildet (siehe nebenstehendes Interview).

Gute Chancen für Quereinsteiger. Der Gesundheitssektor ist nicht nur ausgebildeten Berufsleuten vorbehalten. Gerade in diesem Bereich ist es möglich, auch als Quereinsteiger sein Glück zu finden. Wenn man gerne in einem Job tätig sein möchte, dessen übergeordnetes Ziel es ist, das Wohlbefinden von Menschen aufrechtzuerhalten, dann erfüllt sich dieser Wunsch über einen Einstieg in die Gesundheitsbranche. Auch für berufliche Wiedereinsteigerinnen oder Wiedereinsteiger sind die Chancen für einen interessanten Job sehr gut.

Regelmässiges Training von Kraft und Gleichgewicht vermindert das Sturzrisiko im Alter.

Sicher und sturzfrei durch den Alltag



Erhöhtes Sturzrisiko. Jede dritte Person über 65 Jahre stürzt mindestens einmal jährlich. Bedingt durch die Bevölkerungsentwicklung sind das immer mehr Menschen. Viele Seniorinnen und Senioren verheimlichen oder verharmlosen einen Sturz, möchten sie doch lieber selbständig bleiben und nicht in ein Pflegeheim ziehen. Doch damit beginnt oft ein Teufelskreis: Aus Angst, erneut zu stürzen, schränken sie ihren Bewegungsspielraum ein. Sie ziehen sich vom sozialen Leben zurück und vernachlässigen das alltägliche Training von Kraft und Gleichgewicht, was das Sturzrisiko wiederum erhöht.

Doch auch ohne vorangegangenes Ereignis erhöht sich mit steigendem Alter das Risiko, aus einer Alltagssituation heraus das Gleichgewicht zu verlieren. Grund dafür sind zahlreiche Veränderungen, die

mit den Jahren im Körper stattfinden und welche die Leistungsfähigkeit in verschiedenen Bereichen beeinträchtigen. Man spricht dabei von inneren und äusseren Faktoren, die das Sturzrisiko beeinflussen. Zu den inneren Faktoren zählen beispielsweise Gangstörungen, Schwerhörigkeit, Verminderung der Sehfähigkeit, die abnehmende Muskelmasse, das Einnehmen von mehr als vier Medikamenten sowie die Abnahme der sogenannten Dual-Task-Fähigkeit. Darunter versteht man das gleichzeitige Ausführen einer aktiven Bewegung und einer geistigen Aufgabe.

Gleichgewicht trainieren. Diese Dual-Task-Fähigkeit kann man mit einer einfachen Übung trainieren und verbessern. **Ausgangsstellung:** Stellen Sie sich aufrecht hin, die Füsse leicht versetzt, die



Beine leicht geöffnet.

Ausführung: Halten Sie das Gleichgewicht, indem Sie mit den Armen ausbalancieren.

Steigerung 1: Schreiben Sie mit einer Hand einen Namen in die Luft.

Steigerung 2: Stellen Sie einen Fuss direkt vor den anderen. Die Ferse des vorderen berührt die Zehenspitzen des hinteren.

Wiederholungen: 4 x 20 Sekunden je Seite, dazwischen kurze Pausen.

Stolperfallen beseitigen. Die äusseren Risikofaktoren betreffen die Wohnsituation, Stolperfallen (lose Kabel, Teppiche,

Schwellen), aber auch eine ungenügende Beleuchtung, fehlende Griffe oder Geländer sowie die Kleidung (insbesondere Hausschuhe). Oft wirken innere und äussere Faktoren unheilvoll zusammen, zum Beispiel ungünstige Lichtverhältnisse und eine altersbedingte Sehstörung.

Fachleute helfen. Speziell für selbständig wohnende Seniorinnen und Senioren hat die Rheumaliga Schweiz ein einzigartiges Programm entwickelt: «Sicher durch den Alltag – Persönliche Sturzprävention zuhause». Speziell geschulte Physio- oder Ergotherapeuten besuchen ältere Menschen zuhause und bewerten vor Ort das persönliche Sturzrisiko anhand von Bewegungsübungen. In der Wohnung selber können schon geringe Verbesserungen viel bewirken. Die gut ausgerüstete Therapeutin hat Klebebander dabei, mit denen sich Stolperfallen am Boden markieren oder lose Teppiche fixieren lassen. Zusätzlich zeigt die Physio- oder Ergotherapeutin einfache Balanceübungen, die auf die persönlichen Bedürfnisse abgestimmt sind. Denn ein gutes Gleichgewicht ist der beste Schutz gegen einen Sturz!

Interessierte können sich direkt bei der Geschäftsstelle der Rheumaliga Schweiz über die Sturzprävention informieren und anmelden.

www.rheumaliga.ch/Sturzpraevention
sturz@rheumaliga.ch
 Telefon 044 487 40 00

Vorbeugen ist besser als heilen: Gymnastik im Kurhaus Seeblick

Bei den wöchentlichen Gymnastikstunden können alle Seeblick-Gäste mitmachen. Unter kundiger Leitung werden die Muskeln gestärkt und gekräftigt, ganz nach dem Motto: Eine gut trainierte Muskulatur hilft Stürzen vorzubeugen. Übrigens: Turnen und Bewegen kann auch lustig sein und Spass machen – das zeigt Ihnen unsere versierte Gymnastiklehrerin Vreni Rühle.

Die wichtigsten Regelungen für den Fall der Fälle

Testament, Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung: Was Sie bei Ihren Vorkehrungen beachten sollten. Von Dr. iur. Raphaël Haas

Für Risiken vorsorgen. Auf das Alter hin stellen sich viele die Frage, ob Regelungen für gewisse «Altersrisiken» nötig sind, etwa für eine allfällige Urteilsunfähigkeit oder für den Tod. Ob solche Regelungen wirklich nötig sind und wie sie auszugestaltet sind, ist jedoch sehr individuell. Eine generelle Empfehlung ist nicht möglich, weshalb sich bei konkreten Wünschen die Konsultation eines Experten empfiehlt.

Wenn Sie sich überlegen, eine Anordnung zu erlassen, müssen Sie sich zunächst entscheiden, welches Risiko Sie ordnen möchten. Einerseits sind nämlich in einem Testament oder in einem Erbvertrag Regelungen auf den Tod hin möglich, insbesondere erbrechtliche Anordnungen. Andererseits können Sie auch für den Fall einer allfälligen Urteilsunfähigkeit Anordnungen erlassen, etwa die Einsetzung eines Vorsorgebeauftragten in einem Vorsorgeauftrag.

Testament und Erbvertrag. In einem Testament können Sie festhalten, wer bei Ihrem Tod Ihr Vermögen erben soll. Eingeschränkt wird Ihr Regelungsspielraum jedoch durch die gesetzlichen Pflichtteile. So beträgt beispielsweise der Pflichtteil allfälliger Nachkommen drei Viertel ihres gesetzlichen Erbspruchs. Im Gegensatz zu den Nachkommen, den Eltern und dem Ehegatten geniessen Geschwister, Nichten oder Neffen keinen Pflichtteilsschutz. Damit ein Testament gültig ist, muss es entweder vollständig eigens von Hand verfasst, datiert und unterzeichnet sein oder von einem Notar öffentlich beurkundet werden. Soll die Erbfolge gemeinsam mit anderen Personen vereinbart werden, etwa bei einem Erbverzicht der Nachkommen zugunsten des überlebenden Ehegatten, kann ein Erbvertrag abgeschlossen werden. Ein Erbvertrag bedarf immer der öffentlichen Beurkundung durch einen Notar.

Öffentlicher Vortrag

Zu den Themen Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung und Erbrecht organisiert das Kurhaus Seeblick einen öffentlichen Vortrag, zu dem Sie herzlich eingeladen sind.

Entscheidungen rund ums Lebende – welche Vorkehrungen zu treffen sind

17. Mai 2017 um 15 Uhr im Lesesaal des Kurhauses Seeblick.

Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung.

Sollten Sie urteilsunfähig werden, wird die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) einen Beistand einsetzen. Mit einem Vorsorgeauftrag haben Sie jedoch die Möglichkeit, frei zu bestimmen, welche Person im Falle Ihrer Urteilsunfähigkeit eingesetzt wird. Diese ist gegebenenfalls befugt, sich um Ihre persönlichen Angelegenheiten (Personensorge) und Ihre administrativen und finanziellen Fragen (Vermögenssorge) zu kümmern und Sie rechtlich zu vertreten. Ein Vorsorgeauftrag muss entweder selber von Hand verfasst, datiert und unterzeichnet oder öffentlich beurkundet werden. Das Ausfüllen eines vorgedruckten Formulars genügt nicht. Für den Fall, dass Sie selber nicht mehr ansprechbar sind, können Sie schriftlich eine Patientenverfügung erlassen und darin regeln, welche ärztlichen Massnahmen durchgeführt werden sollen.



Dr. iur. Raphaël Haas, Rechtsanwalt und Notar, ist Partner bei der Kanzlei Rudolf & Bieri und Lehrbeauftragter der Universität Luzern. Er ist Mitglied des Verwaltungsrats von Kurhaus Seeblick AG.



Nostalgie-Chörli, Gruppe Rosys Roses, Lesestunde mit Sigrid Huber (von links): Im Seeblick gibts regelmässig kulturelle Unterhaltung.

Woche für Woche ein fideles Programm

Viel Abwechslung. Falls aus irgendeinem Grund nichts mehr wirklich rund läuft zuhause, dann ist Kuren im Seeblick immer eine gute Option. Nebst bester Pflege und feinstem Essen trägt noch so manches dazu bei, dass sich im Verlaufe der Kur neue Lebensgeister melden.

Täglich wird nämlich noch anderer, hoch wirksamer «Balsam» verabreicht. Unter kundiger, fideler Leitung wird geturnt, gesungen, gejasst, gespielt und gelacht. Zum Beispiel unterhält Sigrid Huber unsere Gäste mit interessanten, kurzweiligen Geschichten aus der Literatur. Ihr

zuzuhören ist eine Ohren- und Augenweide; die Figuren aus den Büchern werden lebendig, in Mundart wie in der Standardsprache (also Hochdeutsch). Bekannte Gesellschaftsspiele wie «Stadt, Land, Fluss», das SRF3-Spiel oder auch lockeres, fröhliches Gedächtnistraining stehen genauso auf dem Wochenprogramm wie spannende Filme oder Reiseberichte des Direktors.

Jeweils dienstags wird «görgelet, bödelet und gjödelet». Legendar sind auch die Konzerte am Samstagnachmittag: Gäste, Passanten und Personal werden mit abwechslungsreichen Darbietungen unterhalten. Heitere Gelassenheit breitet sich aus im ganzen Haus – Woche für Woche. Schauen Sie beim nächsten Ausflug nach Weggis einfach mal rein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Die nächsten Konzerte

Dienstag von 19.30 bis 21.30 Uhr:

abwechselnd Duo Fronalp | Murers Werni

Samstag von 15.30 bis 17.30 Uhr:

25. März: Sunnehof-Quintett (Blasmusik) | 1. April: Peter Roubal (Oldies) | 8. April: Stan (Piano) | 15. April: Karsamstags-Überraschung | 22. April: Rosy's Roses (Geige, Flöte, Akkordeon, Bassgeige) | 29. April: Rolf Würth (Piano, Handorgel) | 6. Mai: Stan | 13. Mai: Sunnehof-Quintett | 20. Mai: Gruppe Melange (Volkslieder) | 27. Mai: Nostalgie-Chörli Romantica (20er Jahre, Seemannslieder) | 3. Juni: Ernst Ehrler (Klavier und Gesang) | 10. Juni: Peter Roubal | 17. Juni: Stan | 24. Juni: Rolf Würth | 1. Juli: Rosy's Roses | 8. Juli bis 27. August: Allegretto-Band «Das Weggiser Kurorchester» (leichte Klassik bis Jazz)

Seeblick-Spende schenkt viel Freude

« Liebe Gäste des Kurhotels Seeblick, lieber Edi, liebe Sigrid

Wir sind 18 junge Eritreer (verteilt auf drei Klassen), haben eine ehrenamtliche Lehrerin, und wir möchten uns vielmals für die uns zugedachte Spende des Kurhotels Seeblick in Weggis bedanken.

Unsere Freude war gross, als wir von der weihnachtlichen Sammlung unter den Gästen des Hotels Seeblick zu unseren Gunsten erfahren haben. Wir sind dankbar, dass Frau Sigrid Huber unsere Bedürfnisse wahrgenommen hat und uns

nun auf diese Weise ermöglicht, Bücher anzuschaffen, einen Museumsbesuch zu machen und die Schweiz auch einmal von oben zu betrachten. Ein Ausflug auf die Rigi wird der Höhepunkt unserer bisherigen Zeit in der Schweiz sein und uns dieses Land noch näherbringen. Wir freuen uns sehr!

Wir danken allen sehr, sehr herzlich, die dazu beigetragen haben, und wünschen dem Kurhotel Seeblick sowie allen Gästen alles erdenklich Gute.

Im Namen aller: Beate Ljutow »



«Wir freuen uns sehr»: Junge Eritreer bedanken sich für die Seeblick-Spende.



Freier Eintritt für Seeblick-Gäste: Aussenpool der Hotels Alexander/Gerbi.

Das begeistert unsere Wasserratten

Vom Kurhaus Seeblick ist dieses Paradies fast per Kopfsprung erreichbar – sicher aber in wenigen Schritten: der Aussenpool beim benachbarten Hotel Alexander/Gerbi. Er ist ganzjährig geheizt – im Winter 32° und im Sommer 28° – und täglich von 7 bis 20 Uhr zugänglich. Der Einstieg mit Handlauf ist einfach und bequem. Besonders schön: Unsere Gäste haben freien Eintritt und können sich täglich im Wasser und in der Wellnessanlage vergnügen und die Seele baumeln lassen.

Play it again!

Es Hus voll Glück und Sunneschin,
das isch euse Seeblick
D Gäscht, die fühléd sich dihei,
als wärs ihres Deheime ...



So tönte es im Kurhaus Seeblick an der letzten Personalweihnachtsfeier. Denn extra für diesen Anlass hatten die Rezeptionistinnen ein Chörli gegründet. Mit mehrstimmigem, lebhaft vorgetragenem Gesang pflanzten sie den Mitarbeitern und dem Direktionspaar einen neuen Ohrwurm ein. Die «Hommage an den Arbeitsplatz Seeblick» wurde auch auf CD gebrannt. Seeblick-Direktor Edi Kurmann ist davon so gerührt, dass er auf dem Abspielgerät immer wieder die Wiederholungstaste drückt. Und wie man so hört: Manch andere tun es ihm gleich.

Neue Hausbank

Direkt neben dem Kurhaus Seeblick wurde an ruhiger Lage und mit bester Aussicht eine neue Bank eröffnet. Bis zu sechs Personen können hier gleichzeitig über ihre Finanzen oder andere wichtige Sachen plaudern. Die Bank ist solide und kundenfreundlich. Auf Wunsch wird hier auch Morgenkaffee, Apéro oder sogar ein Schlummertrunk serviert. Völlig zinslos! Also: Schauen Sie mal bei unserer Hausbank vorbei.



Ein Lastesel trägt freudig und macht dann mal Pause. Lange.

Von Franz Kalbermatten

Nach drei Monaten Pensionistendasein erwacht er am Morgen und versteht die Welt nicht mehr: Es ist so leicht, leicht, leicht. Eine Last muss abgefallen sein, eine Last, die er nie spürte. Was macht ein Lastesel ohne Last? Er wird sinnlos. Gutmütig immer noch und störrisch, aber sinnlos.

Er hat dem lastlosen Lastesel Flügel verliehen, hat einen Langohr-Pegasus wachsen lassen. Kein Zirkuspferd. Kein Lipizzaner. JJJAAHHH, in die kleine Welt geschrien, immer noch. Ja, freiheitlich geprüft, gelegentlich. Ein Ja für Moni in der Seeblick-Zeitung!

ER MACHT NICHTS MEHR UND TUT VIELES. Er hat jahrzehntelang gepredigt, jetzt hört er auf seine Predigt und gönnt sie sich: Er gönnt sich täglich Bewegung. Er gönnt sich täglich Bibellesen. Er gönnt sich täglich Lesen. Stundenlang. Wasser gepredigt hat er nie. Wasser getrunken schon.

ER HAT ZEIT, WEIL ER KEINE ZEIT MEHR HAT. Zeit, mit seiner ehefraulichen Anne Christine einen Monat mit Rucksack und Zelt Island zu umrunden. In die Papa-geientaucher hat er sich verliebt.

Er hat Zeit, Enkelzeit, ist beglückt vom Im-Moment-Sein der Kinder. JETZT. HIER. WIR. Er erzählt gerne Geschichten, oft etwas schräg, in Erwartung des kindlichen Protests. Fake-Erkennungs-Training.

Er hat Zeit und Muskelkater nach den Schlittelrennen gegen eine «faule und freche Oma» vom Rigikulm ins Chlöschterli. Er hat Zeit, nach den Plänen des Richard-Enkel, eine Stadt zu bauen mit Mettler-Toledo-Firmenhaus – Kind-Vater lässt grüssen –, mit provenzalischem Markt, mit Kinderspielplatz und nahem Altersheim, «damit ihr uns zuschauen könnt». Und Friedhof.

Er umwandert den Vierwaldstättersee und entdeckt nach 35 Jahren Vitznau. Täglich. Täglich neu.

Er hört jährlich intensivst Musik in Luzern. Hat gelernt, nicht nur mit den Ohren zu hören. Er hört Musik im Altdorfbach und dirigiert fleissig nach CD die allerberühmtesten Orchester.

Dass der weisse Spargel in der Provence nicht kilokilokilomässig Ertrag brachte, verzeiht er dem Boden... und seiner eigenen Unwissenheit.

In Wien erlebt er jährlich wochenweise Theater. Allabendlich. Das Leben im, das Leben als Theater fasziniert. Übrigens: Man findet ihn häufig auf dem Stehplatz. Gesundheitlich. Nicht geizig.

ER REDET IMMER NOCH GERN, ABER WENIGER UND SAGT MEHR. Er begegnet gezielt, gelegentlich Jahrzehnte zurück,



Endlich Enkelzeit: Franz Kalbermatten, ehemaliger Kurarzt, zusammen mit seinen Grosskindern.

vertieft Bestehendes, reisst an und auf und geniesst Begegnungen. Er singt beim Duschen. Duscht selten. Singt häufig. Er hat mit seinem Älterwerden gehadert. Hat den HAHN-IM-KORB verdammt ungern aufgegeben. Isst jetzt genüsslich, abgeklärt und freudig Eier.

Er geht auf den Friedhof. Endlich Frieden. Möchte Zeit, genüssliche Langohr-Pegasus-Zeit. Er kennt seinen Ascheplatz. LACHER LEBEN LÄNGER. Er lachte immer schon gern. Lacht immer noch: Das kann er, und man soll machen, was man kann. Und er findet Mitlacher, obwohl es nichts zu lachen gibt. Er lacht, verzeiht dem Gestern, geniesst das Heute und freut sich aufs Morgen. Wissend...

ER PHILOSOPHIERT FÜR EIN BESSERES LEBEN. Zur Weihnacht hat er von einer Philosophiestudentin das «Buch der Listen von Franz K» geschenkt bekommen: «Darüber, was er tat, was er nicht tat und hätte tun wollen.» Taten, auf die ich stolz bin. Menschen, denen ich mein Leben anvertrauen würde. Wen ich geküsst habe. Für was ich dankbar bin. Dinge, die ich bereue. Was mich «zuhause» fühlen lässt. Pläne, die ich nicht durchgezogen habe. Was ich immer noch nicht verstehe. Wovor ich mich am meisten fürchte. Was ich richtig gut kann. Was ich einst geliebt habe, jetzt aber nicht mehr liebe. Wann ich gezögert habe und es bereue. Was ich noch tun will, erleben muss. Was ich liebe. Meine persönlichen Lieblingscharaktere. Was mich persönlich ausmacht. Wen ich wirklich nicht mag. Was ich anders getan hätte. Was ich vermisse. Was ich mit Sicherheit weiss. +.

Diese existenziellen Fragen erfragend zu beantworten braucht mehr Zeit, als er noch hat. Angehen tut er sie und – siehe Anfang: Er macht nichts und hat noch so viel zu tun.

ER TRÄUMT. Vom Seeblick und von einer reichglücklichen Zeit mit wunderwunderbaren Mitarbeiterinnen, die er liebte, liebt. Er erinnert würdige und verunsicherte PensionärInnen, PatientInnen und Betreuungen und Linderungen. Heilungen? Besserungen noch und noch.

ER GLÜCKT. Im Seeblick läuft's gut. Die Nachfolge überzeugt. Macht bitte weiter so. Den Leitern eine goldene Leiter! Vitznau hat keinen Dorfarzt mehr. Ich sterbe aus.

SO LEBT EIN ALTER LANGOHR-PEGASUS. NICHT SCHLECHT. SAUGUT. UND IST DANKBAR.

Franz Kalbermatten war viele Jahre Kurarzt im Seeblick.

Für Reservationen im Seeblick:

+41 41 392 02 02 | reservation@kurhaus-seeblick.ch